

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. 6. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 120

Altensteig, Montag, den 26. Mai 1941

64. Jahrgang

Deutsche Truppen auf Kreta

Das größte Kriegsschiff der Welt, der englische Schlachtkreuzer „Hood“ vernichtet

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Drei britische Zerstörer von deutschen Kampfliegerverbänden im östlichen Mittelmeer vernichtet
Drei weitere Zerstörer schwer beschädigt — Fünf britische Schnellboote vernichtet — Erfolgreiche Luftangriffe gegen Flugplätze in Mittel- und Ostengland — Vorstoß deutscher Spähtrupps ostwärts Solum — Heldentod des Generaloberst Grauert während der Führung des Kampfes gegen England

WB, Berlin, 24. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfliegerverbände versenkten gestern (Freitag) im östlichen Mittelmeer drei britische Zerstörer, beschädigten drei weitere Zerstörer schwer und vernichteten fünf britische Schnellboote in der Suda-Bucht.

In der letzten Nacht richteten sich erfolgreiche Luftangriffe gegen Flugplätze in Mittel- und Ostengland. Ein Handelsschiff wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

In Nordafrika zerstörten Spähtrupps des deutschen Afrikakorps bei einem Vorstoß ostwärts Solum zwei britische Panzer und mehrere Geschütze.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schweren Kräften Bomben auf verschiedene Orte Westafrikas. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Düsseldorf entstanden Gebäudeschäden.

Während der Führung des Kampfes gegen England fand der Kommandierende General und Befehlshaber eines Fliegerkorps, Generaloberst Grauert, den Heldentod.

Generaloberst Grauert, der sich besondere Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe erworben hatte, war mit seinem Fliegerkorps maßgebend an den Erfolgen der Feldzüge in Polen und im Westen beteiligt. Als vorbildlicher Soldat und Befehlshaber führte er sein Korps zu den höchsten Leistungen im Kampf gegen das britische Mutterland.

Die Insel Kreta teilweise besetzt

Fallschirmjäger- und Luftlandetruppen seit 20. Mai im Kampf. — Westteil der Insel bereits fest in deutscher Hand.

Berlin, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag mittag bekannt:

Deutsche Fallschirmjäger- und Luftlandetruppen stehen seit den frühen Morgenstunden des 20. Mai auf der Insel Kreta im Kampf gegen Teile des britischen Heeres.

Im frühen Angriff aus der Luft eroberten sie, unterstützt durch Jagd-, Zerstörer-, Kampf- und Sturzkampfliegerverbände taktisch wichtige Punkte der Insel. Nach weiterer Verstärkung durch Verbände des Heeres sind die deutschen Truppen zum Angriff übergegangen. Der Westteil der Insel ist bereits fest in deutscher Hand.

Die deutsche Luftwaffe zerstückte den Versuch der britischen Flotte, in die Entscheidung um Kreta einzugreifen, vertrieb sie aus dem Seegebiet nördlich Kretas, versenkte und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe und errang die Luft Herrschaft über den gesamten Kampfraum.

Die Gesamtoperationen verlaufen weiter planmäßig.

Die Erklärung Churchills, daß auf Kreta deutsche Truppen in neuseeländischen Uniformen abgesetzt worden seien, ist unwahr. Sollte sie der Anlaß oder die nachträgliche Begründung dafür sein, daß deutsche Fallschirmjäger nicht nach den Regeln des Völkerrechts behandelt werden oder behandelt worden sind, so wird das Oberkommando der Wehrmacht die entsprechende Vergeltung an der zehnjährigen Anzahl britischer Kriegsgefangener anordnen.

Erfolgreiche U-Boot-Kommandanten

Berlin, 25. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an

- Kapitänleutnant Herbert Kuppisch,
- Kapitänleutnant Herbert Wohlfahrt und
- Kapitänleutnant Georg Schewe.

Schlachtkreuzer „Hood“ vernichtet

Erfolg des Schlachtschiffes „Bismarck“ im Seegebiet um Island

Berlin, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein im Atlantik operierender deutscher Flottenverband unter Führung des Flottenchefs Admiral Lütjens ließ im Seegebiet um Island auf schwere englische Seestreitkräfte, das Schlachtschiff „Bismarck“ hat hierbei einen englischen Schlachtkreuzer, wahrscheinlich „Hood“, vernichtet. Ein weiteres englisches Schlachtschiff wurde zum Abbrechen gezwungen. Die deutschen Seestreitkräfte setzen nennenswerte Beschädigung ihre Operationen fort.

Das größte Kriegsschiff der Welt

Der von dem deutschen Schlachtschiff „Bismarck“ vernichtete britische Schlachtkreuzer „Hood“ war mit 42.100 Tonnen das größte Kriegsschiff der Welt. Auch seine Geschwindigkeit war mit 31 Seemeilen sehr beträchtlich. Die Besatzung der „Hood“ setzte sich aus 8 Geschützen von 38 Zentimeter, 12 14-Zentimeter-Geschützen, 8-10-Zentimeter-Geschützen sowie der entsprechenden Luftabwehr und 6 Torpedorohren zusammen. Die Besatzung betrug 1341 Mann. Der Schlachtkreuzer „Hood“ ist bereits im Oktober 1939 von der deutschen Luftwaffe angegriffen und beschädigt worden. Die „Hood“ gehörte zu den neueren Typen der britischen Kriegsmarine.

Das britische Schiff erhielt im Laufe des Gefechts bei Island einen wohlgezielten Volltreffer in die Munitionskammer. Selbst die britische Admiralität mußte angesichts dieses schweren Schloßes für die britische Kriegsmarine zugeben, daß das Schiff in die Luft geflogen ist.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Wichtige Punkte Kretas besetzt

Auf der Erde zum Angriff übergegangen. — Weitere Fallschirmtruppen zur Verstärkung abgesetzt. — Deutsche und italienische See- und Luftstreitkräfte in enger Zusammenarbeit. — Schlachtkreuzer „Hood“ versenkt, Schlachtschiff der „King-Georg“-Klasse beschädigt. — Zwei Handelsschiffe mit zusammen 3500 BRT. vernichtet

WB, Berlin, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fallschirm- und Luftlandetruppen stehen — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit den frühen Morgenstunden des 20. Mai auf der Insel Kreta im Kampf gegen Teile des britischen Heeres.

In frühem Angriff aus der Luft eroberten sie — unterstützt durch Jagd-, Zerstörer- und Sturzkampfliegerverbände — taktisch wichtige Punkte der Insel. Nach weiterer Verstärkung durch Verbände des Heeres sind die deutschen Truppen auf der Erde zum Angriff übergegangen. Die Kampfhandlungen verlaufen im Zusammenwirken von Fallschirm-, Luftlandetruppen und Verbänden des Heeres weiter planmäßig.

Die deutsche Luftwaffe zerstückte den Versuch der britischen Flotte, in die Entscheidung um Kreta einzugreifen, vertrieb sie aus dem Seegebiet nördlich Kretas, versenkte und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe und errang die Luft Herrschaft über den gesamten Kampfraum.

Italienische See- und Luftstreitkräfte beteiligten sich in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften seit dem 20. Mai an dem Kampf um Kreta und sind an den bisherigen Erfolgen in hohem Maße beteiligt.

Gestern griff die deutsche Luftwaffe wieder mit starkem Erfolg in den Kampf um die Insel Kreta ein. Weitere Fallschirmtruppen wurden unter Jagdschutz zur Verstärkung abgesetzt. Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Maschinengewehrnest, Baracken, Feldlager und Truppenansammlungen; sie zerstörten mehrere britische Flakstellungen und Funkanlagen, vernichteten zwei Flugzeuge am Boden und versenkten südlich Kreta ein Handelsschiff von 1000 BRT.

Wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, ließ ein deutscher Flottenverband unter Führung des Flottenchefs Admiral Lütjens im Seegebiet um Island auf schwere britische Seestreitkräfte. Nach einem

kurzen schweren Gefecht versenkte das Schlachtschiff „Bismarck“ den britischen Schlachtkreuzer „Hood“, das größte Schlachtschiff der britischen Flotte. Ein weiteres Schlachtschiff der neuesten englischen „King-Georg“-Klasse wurde beschädigt und zum Abbrechen gezwungen. Die deutschen Seestreitkräfte setzten ohne Verluste ihre Operationen fort.

Im Kampf gegen das britische Mutterland bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage und in der letzten Nacht Werke der Flugzeugindustrie und Hafenanlagen an der englischen Süd- und Südküste. Sie versenkten zwei Handelsschiffe mit zusammen 3500 BRT. und beschädigten zwei große Frachter schwer.

In Nordafrika vernichteten Spähtrupps des deutschen Afrikakorps bei Tobruk unter anderem zwei britische Panzer.

Der Feind slog weder bei Tag noch bei Nacht nach Deutschland ein. Angriffsversuche auf holländisches und normannisches Küstengebiet hatten den Abschluß von zwei feindlichen Kampfflugzeugen durch deutsche Jagdflugzeuge zur Folge.

„Tödliche Treffsicherheit“

Stärkster Eindruck der Vernichtung der „Hood“ in USA.

Newport, 25. Mai. Die Nachricht von der Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt, des britischen Schlachtkreuzers „Hood“, durch das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“ bildet die größte Sensation in den USA. In größter Aufmerksamkeit berichten die Frühmorgensblätter über dieses Ereignis.

Der Londoner Korrespondent der United Press erklärt, der Schock für das britische Empire sei besonders empfindlich, da die Versenkung der „Hood“ am 122. Geburtstag der Königin Victoria erfolgte, der als Feiertag im gesamten Empire begangen wird. Die britischen Verluste durch die Versenkung der „Hood“ seien nur mit den Verlusten bei der Stagerass-Schlacht vergleichbar.

Der Washingtoner Korrespondent der „Newport Times“ schreibt, der Ernst des Schicksals gegen die britische Ueberlegenheit zur See könne hier an dem bestärkten Schweigen gemessen werden, mit welchem die Nachricht von dem Verlust der „Hood“ in den Washingtoner amtlichen Flottenkreisen aufgenommen worden sei. Die tödliche Treffsicherheit des „Bismarck“ und das anscheinende Unvermögen der „Hood“, wenigstens einen lähmenden Treffer gegen seinen Gegner zu erzielen, werde mit schmerzlicher Ueberdeutlichkeit besprochen.

Freude und Genugtuung in ganz Italien

Rom, 25. Mai. Der große Erfolg der deutschen Kriegsmarine durch die Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt, des britischen Schlachtkreuzers „Hood“, erfüllt das ganze italienische Volk mit Freude und Genugtuung. Dieser vernichtende Schlag wird ebenso bewundert und gewürdigt wie der heldenmütige und erfolgreiche Kampf der deutschen Streitkräfte auf Kreta. Das kommt auch in der Presse voll zum Ausdruck, die am Sonntag in ihren Schlagzeilen die kühne Landung der deutschen Fallschirm- und Luftlandetruppen auf Kreta und die im Mittelmeer erfolgte Versenkung zweier weiterer englischer Kreuzer durch italienische Torpedoboote hervorhebt. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß die Achsenmächte wie bisher die Initiative behielten und England in die Verteidigung gedrängt sei. Der Verlust der englischen Flotte, in den Kampf einzugreifen, habe ihr furchtbare Verluste eingebracht.

Wie London schwindelte

Die Operationen gegen Kreta haben am Dienstag, 20. Mai, begonnen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat, ehe es dem deutschen Volk und damit der Welt den ersten Bericht über sie gab, abgemauert, bis tatsächliche und einmalige Ergebnisse dieses einmaligen Kampfes vorlagen. Bei dem Wesen der deutschen Operationen würde der Feind durch eine zu frühe Meldung wertvolle Aufschlüsse über die Lage erhalten haben und über Dinge aufgeklärt worden sein, die er nicht wußte. Die Engländer haben sich bisher und haben sich vor allem auch diesmal bei, in der Pause unseres wohlüberlegten Schweigens eine umso hemmungslosere Redseligkeit zu entfalten. Churchill war mit Eifer darum besorgt, die neue folgenschwere militärische Niederlage, die England durch den erfolgreichen Angriff auf Kreta erleidet, durch eine Niederlage der englischen Berichterstattung noch zu ergänzen. Er hat dem Unterhaus in den letzten Tagen mehrfach versichert, daß es auf Kreta gut stehe. Immer aufs neue wußte er mitzuteilen, daß Abteilungen der deutschen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen „erledigt“ seien, wobei er mit dem Ausdruck „erledigt“ anzeigte, wie wenig er zu einer sachgemäßen Bewertung militärischer Vorgänge imstande ist und wie sehr er sich dagegen sträubt, dem Wert seines Gegners wenigstens in der Ausdrucksweise gerecht zu werden.

Am 21. Mai verkündete der Londoner Sender, die britischen militärischen Stellen auf Kreta seien völlig Herr der Lage. Es wurde hinzugefügt, daß alle deutschen Fallschirmjäger entweder



getötet oder gefangen genommen worden seien. Um die Mittagszeit verbesserte derselbe Sender seine vor ein paar Stunden mitgeteilte Auffassung. Er wies darauf hin, daß die vor kurzem gegebene Erklärung amtlicher Stellen, Herr der Lage in Kreta zu sein, keineswegs bedeute, daß schon alle deutschen Fallschirmjäger gestellt seien. Bereits zwei Stunden darauf ließ der Völklinger Sender sich wieder zur Lage auf Kreta vernehmen und gestand ein, daß hier und dort einige Fallschirmjäger im Kampf verwickelt seien, fügte aber hinzu, hiermit sei nicht gesagt, daß die Briten die Kontrolle über die Insel verloren hätten. Wieder drei Stunden später wurde die Meldung gesendet, daß der größte Teil der Insel Kreta sich unter britischer Kontrolle befinde.

Dann schloß London. Dafür meldet aber der U.S.A.-Sender Boston in lakonischer Kürze, daß London erkläre, man sehe an amtlicher britischer Stelle die Lage auf Kreta als schwer, aber nicht als aussichtslos an.

Churchills niederträchtige Lüge über die deutschen Fallschirmjäger

Berlin, 25. Mai. Den Schreck, den Churchill am 20. Mai nach der Landung der ersten deutschen Fallschirmjäger auf Kreta erlitt, glaubte er am besten durch eine Lüge abzustützen zu können. In seiner Rede erlud er die gemeine Lüge, deutsche Fallschirmjäger seien in neuseeländischen Uniformen auf Kreta gelandet. Bereits 24 Stunden später wurde Churchill im Unterhaus über diese Behauptung befragt. In die Enge getrieben, bekannte er sich zwar zu dieser Lüge, fügte aber einschränkend hinzu, daß er über die genauen Umstände nicht genügend unterrichtet sei. Er nahm zu leeren Zusätzen keine Zuflucht und erklärte, eine gewisse Engherzigkeit müsse den Behörden in Kreta überlassen bleiben. Er scheint also seit Beginn des Weisfeldzuges nichts dazugelernt zu haben; denn damals tauchten im Ausland ebenfalls Lügenmeldungen auf, wonach die deutschen Fallschirmjäger auf belgischen und holländischen Flugplätzen in holländischen Uniformen erschienen seien. Der französische Ministerpräsident Renaud behauptete sogar, die eingeleiteten deutschen Fallschirmjäger hätten Zivil getragen.

Die deutsche Regierung hat damals durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wurde, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen schärfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kämen. Das Oberkommando der Wehrmacht wies zugleich darauf hin, daß die Fallschirmbataillone reguläre Formationen der deutschen Wehrmacht seien, die im Frieden ausgebildet und für ihre besonderen Aufgaben ausgebildet wurden. Ihre Uniform sei allgemein bekannt und wieder mit Zivilkleidung noch mit irgendwelcher Uniform fremder Heere zu verwechseln. Es wurde damals betont, daß für jeden erschossenen deutschen Fallschirmjäger in Zukunft zehn französische Soldaten erschossen würden.

Die alte Lügenmeldung hat Churchill jetzt wiederholt, obwohl er den Charakter und die Uniform der deutschen Fallschirmtruppen kennt. Er muß sich darüber im Klaren sein, daß sich an der deutschen Auffassung, die in der seinerzeitigen Note der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht worden ist, nichts geändert hat, und daß Deutschland nach wie vor entschlossen ist, gegen jede völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Fallschirmjäger (Verbände der Luftwaffe) und deutscher Luftlandtruppen (Verbände des Heeres) mit den schärfsten Mitteln einzuschreiten.

Mit den Fallschirmjägern nach Kreta

Kriegsbericht W o l f g a n g K ü h l e r schildert die Lage auf der Insel Kreta u. a. wie folgt:

DRS ... 25. Mai (PK.) Am Abend vorher, als die Sonne schon weit im Westen stand und mit ihrem rötlichen Licht die Berge und Wälder des Peloponnes mit einem Feuermantel überzog, starteten noch einmal die Stafas zu einem vernichtenden Angriff gegen die Insel Kreta. Den ganzen Tag schon hatte der Feind Angriff auf Angriff über sich ergehen lassen müssen. Zerörter, Stafas und die schwersten Kampfverbände hatten vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein in ununterbrochener Reihenfolge Flugplätze, Kasernen, Schiffsziele, Plafstellungen und andere bedeutsame Ziele des Gegners mit Bomben belegt und die ausgezeichnet schießende feindliche Flakartillerie wie auch die englischen Jäger hatten die Lawine der deutschen Angriffe nicht aufhalten können.

Seit mehr als zwei Wochen schon hatte die deutsche Luftwaffe fast täglich dem Gegner harte, kaum zu verwindende Schläge zugefügt. Wieder ein Ansturm gegen die englisch-griechische Zwinsburg soll heute folgen. Hunderte von Transport-Bus, unzählige Fallschirmjäger reben auf ihren Feldflugplätzen zu dem vielleicht schönsten militärischen Unternehmen bereit, das die Weltgeschichte je gesehen hat. Die Schwierigkeiten, die einer Besetzung der Insel entgegenstehen, sind ungeheuer, und selbst Rotterdam, Kopenhagen und Kopenhagen sind wohl nicht so gefährliche Aktionen gewesen, wie diese Inbesitznahme der Insel Kreta. Ohne Unterstützung vom Land oder von der See her, lediglich aus der Luft kann die Besetzung erfolgen. Unserem Zerstörer-Geschwader, das sich bereits in den vergangenen Tagen durch kühnste, lähne gesteuerte Tiefangriffe auf Flugplätze Kretas ausgezeichnet hat, ist die Aufgabe zugefallen, den Anflug der unzähligen Transportmaschinen zu schützen, die Landung der Fallschirmtruppen gegen feindliche Luftangriffe zu decken und — wenn nötig, in den Erdkampf selbst einzugreifen.

Nun geht es südwärts. Die kleinen griechischen Dörfer, die Olivenbäume und Zypressenhaine, die fahlen Berggruppen, die Burgen und Tempelruinen, die von Griechenlands großer Vergangenheit kündigen, bleiben unter uns und bald sind wir über dem Meer. Endlich, nach langen, langen Minuten kommt, mit einem hörbaren Aufatmen begrüßt, wieder Land in Sicht. Es ist Kreta, dessen mächtige Berge sich wie eine gewaltige drohende Felsung aus dem Dunst herausheben. Phantastisch und einmalig ist dieser Anblick der wichtig und massiv aus dem Meer emporragenden Insel, gegen die sich in diesem Augenblick, das können wir wunderbar beobachten, ein riesiger Heerwurm von Transportflugzeugen wälzt. Hunderte von Ju 52 ziehen in einer kaum abzuhaltenden Reihe auf der Straße nach Kreta entlang, ein fliegendes Heer marschiert heran, den Tommy auf seinem letzten Schlupfwinkel anzugreifen, den er sich noch aus dem Balkankrieg gerettet hat.

Sab haben wir die Ju's eingeht, liegen über und neben ihnen entlang, immer auf der Lauer gegen feindliche Jäger, die das Karollen der deutschen Fallschirmtruppen vielleicht verhindern wollen. Aber keine Hurricane, keine Spitfire, keine Gloster läßt sich blicken. Was die feindlichen Jäger verflumen, das versucht die Flak doppelt weitzumachen. Sie legt einen riesigen Feuervorhang vor die deutschen Flugzeuge, und die schwerfällig dahinstampfenden Ju's mögen den britischen Plakkanonieren vielleicht als ein besonders leichtes Ziel erscheinen.

Aber mitten in das wüste Gebell der feindlichen Geschütze hinein rasen plötzlich wie ein unaufhaltbarer Wirbelsturm die Zerstörer, die Habichten gleich aus ihrer Höhe heruntergeschossen sind, und in mehreren Tiefangriffen die Flakartillerie schließlich zum Schweigen bringen. Eine Maschine der Gruppe erhält bei diesen Angriffen so schwere Treffer, daß sie auf dem Flugplatz, in dessen Nähe schon Teile der Fallschirmjäger gelandet sind, notlandet.

Die Leistungen der „alten Frau Ju“, wie die Flieger gern scherzen, aber doch mit dem Unterton der Achtung und der Bewunderung die Ju 52 nennen, die uneroßwärtlichen und schon seit Jahren immer wieder bewährten Transportmaschinen, sind an diesem Tage über jedes Lob erhaben. In immer neuen Wellen schafften sie Kompanien auf Kompanien von Fallschirmjägern heran. Es ist ein stets von neuem pulsierender Anblick, wenn sich die Türen der Ju's öffnen und in Sekundenabständen Jäger auf Jäger in die Tiefe stürzt, wenn sich dann die Fallschirme entfalten und zur Erde pendeln. Mitunter schweben Hunderte von Fallschirmen gleichzeitig in der Luft, und dann sieht es von oben so aus, als sei die Landschaft mit lauter kleinen weißen Farbflecken betupft.

Wir können beobachten, wie sich unten sofort nach der Landung die Fallschirmjäger in Gruppen sammeln und wie sie dann nach einem vorher genau festgelegten Plan ihre Aktionen gegen die feindlichen Stützpunkte beginnen.

In unserem Zielraum haben sie die Aufgabe, einen Flugplatz zu nehmen. In großer Zahl liegen die Fallschirme bereits um den Platz herum und immer noch kommen neue Springer hinzu. Der Westrand des Platzes scheint bereits in deutscher Hand zu sein, während sich am anderen Ende noch der Feind verjagt hat. Auf der Straße rücken bereits größere Trupps Fallschirmjäger vor. Im Tiefflug ziehen wir über Kolonnen weg, die sich stützwärts vorarbeiten. Dann klettert unsere „Bruno“ wieder auf größere Höhen. Während unten die Fallschirmjäger in tapferem Vorgehen Stellung des Gegners niederringen, bleiben wir weiter auf der Wacht gegen eventuelle Ueberraschungen aus der Luft. Großartig ist der Ueberblick, den wir aus der Höhe haben. Jetzt wird auch nach halbdrehter der Blick in die Suda-Bucht frei, in der noch immer eine Reihe feindlicher Schiffe liegen. Aber der schwarze Rauch, der über dem größten dort vor Anker liegenden Kahn turmartig hochquillt, und eine weitere bläuliche Rauchspur, die von einem etwa 8000 Tonsen großen Bolt hochgeht, sagen uns eindeutig, daß hier unsere Stafas bereits am Werk gewesen sind und wieder einmal gute Arbeit geleistet haben. Wir ziehen über unserem Zielraum unsere Kreise. In dieser Zeit sind fast ohne Unterbrechung die Transport-Bus angetroffen, und auch, als es jetzt auf den Heimflug geht, reißt dieser endlose Strom nicht ab. Mit Bewunderung haben wir den Beginn dieses in der Geschichte wohl einmaligen Unternehmens verfolgt. Andere Kameraden lösen uns jetzt ab und übernehmen für die nächste Zeit den Begleitschutz der Transportmaschinen. Wir aber fliegen heim mit der Gewißheit: Das Unternehmen Kreta, das in allen Phasen auf das gründlichste und genaueste vorbereitet worden ist, hat einen guten Start gehabt.

Wir helfen den Fallschirmjägern

Zerstörerflugzeuge greifen in den Erdkampf auf der Insel Kreta ein

Von Kriegsbericht W o l f g a n g K ü h l e r

DRS ... 25. Mai. (PK.) Die Schlacht um Kreta ist mit einer Härte und Festigkeit ohnegleichen entbrannt. Der kühne Vorstoß deutscher Fallschirmjäger und Luftlandtruppen gegen die Insel ist auf den jähren und erbitterten Widerstand der Briten gestoßen, die damit die strategische Bedeutung, die Kreta für sie hat, deutlich unterstreichen. Zwischen den deutschen und britischen Truppen sind schwere Gefechte im Gange. Um jeden Meter Boden, um jede kleine Anhöhe wird heftig gekämpft.

Unsere Soldaten stehen einem zahlen- und materialmäßig überlegenen Gegner gegenüber, dem noch dazu das unzugängliche, für die Verteidigung außerordentlich günstige Gelände als Verbündeter zur Seite steht. Umso höher ist der Heldenkampf der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen einzuschätzen, die hier unter schwierigsten Bedingungen gegen eine starke Uebermacht ihre Kriegerleistungen nicht nur halten, sondern täglich verbessern und vorverlegen.

Für uns gibt es in diesen Tagen keine schönere Aufgabe, als die Kameraden, die drüben so hart kämpfen müssen, zu unterstützen, wo es nur irgend geht. Mit dem Einsatz aller verfügbaren Flugzeuge werden die Tommies immer und immer wieder angegriffen, werden ihre Stellungen planmäßig durch Bomben und MG's zerstört. Am blauen Himmel Kretas freisen den ganzen Tag über die deutschen Flugzeuge. Der Tommy hat in den letzten Tagen versucht, diese unbestrittene deutsche Uebermacht über Kreta durch einen intensiven Einsatz seiner im Mittelmeer operierenden Flotte weitzumachen, aber auch hier hat die deutsche Luftwaffe hart und unerbittlich zugehauen. Der 22. Mai ist ein besonders schwerer Tag für die Flotte seiner Majestät gewesen. Vier Kreuzer und vier Zerstörer wanderten auf den Werresgrund, ein Schlachtschiff und vier weitere Kreuzer wurden schwer beschädigt. Auch unsere Zerstörergruppe hat Einsätze auf Schiffsziele gestossen. Dabei hat ein Unteroffizier Vortreffer auf einen englischen Kreuzer erzielt.

Das Hauptgewicht unserer Einsätze aber lag in der Unterstützung der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen bei ihren Kämpfen auf der Insel Kreta. In ständigen feindlichen Schupperten die Maschinen immer wieder nach Kreta hinüber. Besonders Artilleriestellungen, die unseren Männern drüben schwer zu schaffen machten, wurden bei den Angriffen aufs Korn genommen. Zwei Maschinen der Staffel landeten beim ersten Tageseinsatz auf dem von den Fallschirmjägern genommenen Flugplatz, um zu erkunden, wo die Hilfe besonders dringend gebraucht würde, denn von oben waren die feindlichen Artillerie-

stellungen nur schwer zu erkennen. In persönlicher Führung nahme zwischen den Offizieren der Gebirgsjäger und Luftlandtruppen und den Fliegeroffizieren wurden die Ziele der kommenden Angriffe festgelegt und auf Skizzen genau der Standort der feindlichen Stellungen vermerkt.

So war es möglich, die britische Artillerie bei einem erneuten Angriff am Nachmittag vernichtend zu treffen. Als am Abend des gleichen Tages unsere Flugzeuge wieder über Kreta erschienen, waren die feindlichen Stellungen bereits genau genommen, und die Gebirgsjäger winkten begeistert herauf.

Zwischen hatten sich die anderen Flugzeuge der Staffel englische Tanks vorgetrieben, die auf der Straße westlich Cania vorzogen. In kühnen Tiefangriffen eröffneten sie ein vernichtendes Feuer mit Bordkanonen und MG's auf die feindlichen Panzer. Die meisten ihrer Weitermarch schon bald stoppen, wirkungsvoll waren sie getroffen worden. Nicht lange darauf züngelten die ersten Flammen aus den Kampfswagen, und beim Zurückfahren sahen die deutschen Flieger die Tanks bereits lichter brennen. Auch eine britische Beobachtungsstelle wurde angegriffen. Es ist bezeichnend für die Methodik der englischen Kriegsführung, daß man diese Beobachtungsstelle in eine Kirche gelegt hatte. Die deutschen Flieger aber kamen trotzdem hinter diese niederträchtige Gemeinheit und rücherten den Beobachtungsposten vollkommen aus.

Am Abend dieses Tages starteten wir zur Insel hinüber. Schon kippig die erste unserer drei ME 110 im steilen Steigflug nach unten ab. Rasend taten die Kanonen. Wir sehen, wie sich gelbe Leuchtspurmunition in die Gebüsche hineinwühlt, in denen sich die feindlichen Geschütze versteckt hatten. Das hat geheißen! Nun sind wir an der Reihe, nachdem auch die zweite Maschine die Artillerie mit ihrem tödlichen Feuer beharrt hat. Langsam drückt der Flugzeugführer den Steuerknüppel nach vorn, immer schneller geht die Maschine nach unten. Ganz fest wird man gegen den Sitz gepreßt, so daß man sich kaum rühren kann. Und als wir dann schon ganz tief über den Gebüschen sind, drückt der Flugzeugführer auf die Knöpfe, und in Sekundenabständen speißt die Schnauze unserer Maschine feurige Blitze aus, die sich verdringend in die feindlichen Geschützstellungen bohren. Von hier aus wird man unsere Truppen wohl kaum noch beschließen können.

Dann halten wir weiter Ausschau nach lohnenden Zielen. De der Spirit noch reicht, machen wir einen kleinen Kehrtwender in Richtung der Stadt Cania, die noch in der Hand des Gegners ist. Im Tiefflug huschen wir über Häuser, Bäume und Wälder dahin, um genau beobachten zu können. Bald haben wir auf der von Cania westwärts führenden Straße auch ein schönes Ziel entdeckt: Es sind mehrere Lastkraftwagen, die offenbar nachschub in die vordere Linie bringen. Aufschmend haben wir einen guten Fang gemacht, denn aus zwei der Wagen schießen, nachdem wir sie paarmal mit den Bordkanonen bepfalsterten, hellgelbe Stischflammen. Als wir längst auf dem Rückflug über See sind, sehen wir noch immer in gewissen Abständen kleine Flammen aufblitzen. Offensichtlich haben wir einen Munitionstransport erwisch. Dem Tommy jedenfalls wird keine Labung bei den kommenden Kämpfen sehr fehlen.

Italienische Wehrmachtsberichte

Zwei weitere feindliche Kreuzer von italienischen Torpedobooten versenkt. — 12 000 Tonnen im Atlantik vernichtet.

DRS Rom, 25. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Samstag bekannt: In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front in dem von der Division Brescia gehaltenen Abschnitt ein feindliches, von Jägern unterstütztes Sturmtruppanternehmen im Keim erstickt. Einige Panzer wurden zerstört oder beschädigt. Ostlich Sollam wurden zwei englische Panzer und einige Geschütze zerstört. Ein feindlicher Luftangriff auf Benghasi verursachte einige Opfer unter der muslimanischen Bevölkerung.

Im östlichen Mittelmeer hat das unter dem Befehl von Regattenkapitän Francesco Mimbelli stehende Torpedoboot auch dem im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnten, in der Nacht zum 22. Mai torpedierten Kreuzer bei demselben Angriff einen zweiten Kreuzer der Dido-Klasse (6450 Tonnen) versenkt. Anschließend ließ ein unter dem Befehl von Oberleutnant zur See Giuseppe Cigala Julgosi stehendes italienisches Torpedoboot am hellen Tage auf einen englischen, aus drei Kreuzern bestehenden Verband. Das Torpedoboot griff aus nächster Nähe den Gegner an und torpedierte einen Kreuzer der Leander-Klasse (7270 Tonnen). Der feindliche Kreuzer wurde in der Mitte getroffen, brach durch die Gewalt der Explosion auseinander und versank.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat also der Feind vom 20. bis zum 23. Mai vier Kreuzer verloren, von denen zwei von Torpedobooten und zwei von der Luftwaffe versenkt wurden. Weiter wurden zwei Kreuzer von unseren Schnellbooten schwer beschädigt und ein Kreuzer von einem Torpedoboot torpediert.

In Ostafrika verstärkt der Feind im Gebiet von Gato Sidamo seinen Druck in Richtung auf Soddu. Unsere tapferen Truppen leisten kühnen Widerstand. In den Südobergebieten von Amara leisten einige unserer Isollerten, unzingelten und von allen Seiten von überlegenen Kräften angegriffenen Posten kühnen, heldenhaften Widerstand und weisen wiederholte Auforderungen zur Ergebung zurück.

Ein italienisches Unterseeboot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Giuseppe Bocature hat im Atlantik einen 12 000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Italienisches U-Boot versenkte im Atlantik 21 000 BRT. und torpedierte ein feindliches Kriegsschiff. — See- und Luftstreitkräfte Italiens kämpfen in enger Gemeinschaft mit der deutschen Wehrmacht gegen die Briten auf Kreta.

Rom, 25. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt: Unsere See- und Luftstreitkräfte kämpfen in enger Gemeinschaft mit den deutschen Streitkräften seit der Nacht auf den 20. Mai im östlichen Mittelmeer über die Besetzung Kretas.

Unsere Torpedoboots haben die in den Wehrmachtsberichten vom Freitag und Samstag gemeldeten Geschütze zerstört



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Mai 1941

Vardunkelungszeit: 26. Mai von 21.00 bis 5.30

Die Sternwanderung nach Bad Teinach

Der geliebte Sonntag war ein idealer Wandertag. Zum ersten Male fanden sich in Württemberg die in NSKK zusammengeschlossenen Vereine zu Kundgebungen für das deutsche Wandern zusammen. Für den nördlichen Schwarzwald war Bad Teinach als Sternwanderziel ausersehen. Hier trafen sich 22 Zweigvereine des Schwarzwaldvereins, auch der Zweigverein Altensteig war darunter, und zahlreiche Gäste. Überall sah man im Kurgarten, wo die Kundgebung stattfand, frohe Gesichter. Es war ein Widerschein frohen Wanderns durch herrliche Wälder, blumige Wiesen und vorbei an den jetzt in schönster Blütenpracht stehenden Kirchdächern des Schwarzwaldes.

Der Zweigverein Sindelfingen, der etwa 50 Personen stark erschienen war, übernahm mit seiner Spielführer den musikalischen Teil und leitete die Kundgebung ein. Bürgermeister Kaifer eröffnete diese als 2. Vorsitzender des Zweigvereins Bad Teinach an Stelle des 1. Vorsitzenden, der bei der Wehrmacht ist, mit herzlichem Begrüßungswort und nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Der Mai ist gekommen“ ergreift der zweite Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Stark-Sindelfingen, das Wort zu einer podenden Ansprache. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Wanderfreunde und Gäste und entbot auch denen den Gruß, die durch die Kriegsverhältnisse nur im Geiste an der 2. Kriegsternwanderung teilnehmen konnten. Jetzt in dem Schlachtfeld des deutschen Volkes, sei das Wandern, das Körper und Geist stärkt, ganz besonders notwendig. Auf die Frage „Wer soll wandern?“ gab er die Antwort „Jeder!“ Besonders wichtig sei es aber, daß die Jugend wandern lerne. Der Redner wies dann auf die wohlthätige Einwirkung des Wanderns, bei der Entwicklung der Menschen in körperlicher und geistiger Richtung hin. Er gedachte der Wandertagestadien, die bei der Wehrmacht stehen und des Führers, auf den er ein 3-faches „Eleg Heil“ ausbrachte. Die nationalen Lieber beschloßen die Kundgebung, an die sich weitere musikalische Darbietungen der Spielführer Sindelfingen und Heimer und Wanderlieder, von dem Pfortheimer Zweigverein dargeboten, angeschlossen. So verlief die 2. Kriegsternwanderung in froher Stimmung und wohlbedient in dem lieblichen Bad Teinach strebten die Wanderer der Heimat zu.

Von der geliebten Sternwanderung mag noch erwähnt sein, daß man bei dieser in Bad Teinach nicht nur viel Jugend, sondern auch manches ergraute Haupt sah und zwar Männer und Frauen. Darunter war ein 88-jähriges Schwarzwaldvereinsmitglied aus Heub. Der alte Herr stieg auf der Station Talmühle aus, wanderte als Einzelgänger über die Ruine Waldeck zur Station Teinach, von hier hinauf nach Javelstein und hinunter nach Bad Teinach. Nach der Kundgebung, an der er freudigen Herzens und leuchtenden Auges teilnahm, wanderte er wieder vor zur Station Teinach. Das ist ein Beispiel dafür, wie das Wandern gesund und leistungsfähig erhält und was ein geübter Wanderer noch in hohem Alter zu leisten vermag und Freude schöpfen kann aus dem Jungdorn der Natur.

Wochenplan der Hitlerjugend vom 26. 5. — 1. 6. 1941
 DDM und DDM-Bez. „Glaube und Schönheit“.
 Mittwoch und Freitag jeweils 20. 15 Uhr Sportplatz. Pflichtturnen.
 Pfingstsonntag Fußwanderung auf den Javelstein. Abmarsch 6 Uhr vom Sportplatz. Verpflegung für einen Tag.

Reichsjugendwettkämpfe. An den Reichsjugendwettkämpfen, die am Samstag und Sonntag hier stattfanden, nahm auch unsere Altensteiger Jugend und diejenigen bis zum kleinsten Ort unseres Schwarzwaldes mit Begeisterung teil. Es war für sie ein großes Ereignis, an dem auch die Erwachsenen Interesse hatten, was besonders aus der geliebten Zuschauermenge hervorging. Ueber das Resultat der Wettkämpfe werden wir morgen berichten.

Den 87. Geburtstag feierte gestern im Kreise einer großen Zahl von Anverwandten Fräulein Luise Beck. Geistig noch sehr erge, verfolgt die Jubilarin die großen Geschehnisse unserer Zeit. Mit den traditionellen Besuchern der „Dote“ im Stübchen läßt es allerdings nach. Der 87-jährige unsere besten Wünsche.

Ein recht schönes Resultat erzielte die zweite Hausammlung des Reichshilfsvereins für das Deutsche Rote Kreuz; sie erreichte im Kreis Calw 54.155,87 RM. Im Vorjahr kamen bei dieser Sammlung 38.618,50 RM auf. Die Heimat hat mit diesem Opfer erneut bewiesen, wie eng sie sich unseren Soldaten verbunden fühlt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42

Nach der Anordnung H 10 der Reichsstelle für Kohle vom 22. April 1941 gilt für die Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 folgendes:

1. Verbrauchergruppen.

Die Verbraucher von Hausbrand-Brennstoffen werden in folgende Gruppen eingeteilt:

- Verbrauchergruppe I: Haushaltungen mit Einzelofenheizung,
- „ „ II: Zentralbeheizte Wohnhäuser, Haushaltungen mit Stockwerkheizung und zentrale Warmwassererzeugungsanlagen,
- „ „ III: Behörden und Anstalten,
- „ „ IV: Landwirtschaftliche, nichtmeldepflichtige Betriebe sowie gewerbliche und betrieblich benutzte Räume, die nicht mit einer Haushaltung der Gruppe I in räumlichem Zusammenhang stehen,
- „ „ V: Wehrmacht, Waffen-SS und Reichsarbeitsdienst.

— Wer Fernsprenger als Telegrammzusender. Jeder Zeitverlaß in der Ueberkunft eines Telegramms, der besonders in Großstädten mit ausgebreiteten Zustellbezirken durch das Abtragen der Telegramme durch Boten unvermeidbar wird, läßt sich ohne weiteres abstellen, wenn bei Telegrammen an Empfänger, die einen Fernsprechanruf besitzen, in die Anschrift statt der Straße und Hausnummer lediglich die Fernsprechanrufnummer aufgenommen wird. Telegramme mit Fernsprechanruf spricht das Telegraphenamt dem Empfänger sofort nach Eingang kostenlos zu; überdies wird die Niederschrift des Telegramms anschließend ohne Kosten durch die Post zugeandt. Beispielsweise muß die Anschrift eines zuzusprechenden Telegramms lauten: — 2044 — Müller Einshorn“ oder — 711176 — Krüger Berlin“. Die Fernsprechanrufnummer zählt in jedem Falle nur als ein Gebührenwort. Im übrigen können auch die Inhaber von Fernsprechanrufen bei ihrem Postamt schriftlich beantragen, daß die für sie eingehenden Telegramme — ausgenommen Brieftelegramme — zugesprochen werden.

Ragold, 23. Mai. Gestern konnte Professor Felly Schuster in Stuttgart, ein geborener Ragolder, seinen 65. Geburtstag feiern. Seit nahezu 40 Jahren ist er als Lehrer an der Staatlichen Bau- und Ingenieurhochschule tätig und jahrelang wirkt er im Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern, dem er seit der Gründung an maßgebender Stelle angehört.

Unterjettingen, 25. Mai. (Der Fuchs geht um!) Seit zwei Monaten treiben ein oder mehrere Fische ihre Unwesen in unserer Gegend u. suchen hauptsächlich die Geflügelhöfe heim. Man spricht bis jetzt von etwa 100 Hennen, die diesen Unholden zum Opfer gefallen sind. Von einem Geflügelhand mit 25 Stück wurden am Morgen 23 ermüht aufgefunden.

Weilberstadt, Kr. Leonberg (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist Dr. med. Will Severmann, praktischer Arzt und Zahnarzt, gestorben.

Reutlingen, (58 Betriebe ausgezeichnet.) Im Rahmen einer Veranstaltung der Kreisverwaltung der DAF, in Reutlingen, der die Betriebsführer und Betriebsobmänner der im Leistungslampf 1940/41 ausgezeichneten Betriebe bewohnten, gab der Kreisobmann die Namen der ausgezeichneten Betriebe bekannt. Im Kreis Reutlingen erhielten 11 Betriebe das Gau-diplom, 4 Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe, 1 Betrieb das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung und 42 Betriebe erhielten Anerkennungen.

Mertissen, (Mutter mit 20 Kindern.) Eine der linderreichsten Mütter des Gau's Schwaben, Frau Anna Hertel aus Mertissen, kann dieser Tage im Kreise ihrer Familie ihren 55. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat 20 Kindern das Leben geschenkt. Außerdem hatte sie auch noch 3 Pflegekinder zu sich genommen. Ihr schönster Tag war der Ehrentag, an dem ihr das Goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter verliehen wurde. Die gesamte Einwohnerschaft des Marktes Mertissen nimmt an ihrem Geburtstag herzlichen Anteil.

Rothenburg o. T. (Eine Hundertjährige.) Die Wittwensfrau Margarete Kurz in Lauterbach, Kr. Rothenburg o. T., konnte am 21. Mai das Fest des 100. Geburtstages feiern. Ihr Ehemann ist schon vor 29 Jahren gestorben. Die Jubilarin erfreut sich noch einer außerordentlichen Rüstigkeit.

Schramberg, (Ungefahren.) Auf dem hiesigen Paradiesplatz wurde ein Fußgänger von einem Radfahrer angefahren und mit solcher Heftigkeit zu Boden geworfen, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Büchheim, Kr. Tuttlingen (Verletzung.) Dieser Tage wurde der Revierförster Krippich von einem abstürzenden Ast am Kopf so schwer verletzt, daß er für längere Zeit dienstunfähig sein wird. Der Unfall ereignete sich während eines Reviergangs im Walde.

Kirchheim u. T. (Tödlicher Unfall.) Am Freitag fuhr ein auswärtiger Lastkraftwagen die Dettingerstraße abwärts. Beim Fabrikankommen der Firma E. Helfferich Rasch, wollte der Fahrer den dort befindlichen Schlaglöchern ausweichen und fuhr daher zu weit links. Als in diesem Augenblick der 36 Jahre alte verheiratete Herrmann Bayer aus Sefingen mit seinem Motorrad vorbeifahren wollte, wurde er von der Fronte des Lastkraftwagens erfasst und mehrere Meter weit gegen die Wand des Fabrikankommens geschleudert. Schwere Kopfverletzungen hatten seinen sofortigen Tod zur Folge.

Friedrichsfeld, (Drei kleine Mädchen.) Eine von hier kommende Frau schenkte dieser Tage Drillingen, drei Mädchen, das Leben. Mutter und Kinder sind wohl auf.

Schorndorf, (Schwer verletzt.) Ein hier beschäftigter Zimmermann von auswärts wurde, als er mit einigen Arbeitssameraden einen schweren Balken tragen wollte, von diesem am linken Arm gequetscht. Mit schweren Verletzungen mußte der Bedauernswerte in ein Krankenhaus zugeführt werden.

2. Eintragung in die Kundenlisten.

Die Händler haben für jede Verbrauchergruppe eine besondere Kundenliste zu führen. Verbraucher, in deren Verhältnisse sich gegenüber dem Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 Änderungen ergeben haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 1. Juni 1941 in die Kundenliste desjenigen Kohlenhändlers einzutragen, bei dem sie im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 die Kohlen bezogen haben. Ein Wechsel des Kohlenhändlers gegenüber dem Vorjahr ist grundsätzlich nicht zulässig. Verbraucher, bei denen sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben haben, sind vom Händler ohne besonderen Antrag in die Kundenlisten 1941/42 aufzunehmen.

Die Verbrauchergruppen dürfen mit folgenden Höchstmengen in die Kundenlisten eingetragen werden:

- Gruppe I mit der rechtmäßigen Bezugsmenge 1940/41,
- Gruppe II—V mit 80 v. H. des Verbrauchs 1938/39,
- Gruppe VI mit der von ihrer vorgelegten Dienststelle zugebilligten Menge.

Die Eintragungsmenge stellt noch nicht die den Verbrauchern zustehende Jahresmenge dar. Letztere wird vielmehr von mir nach Prüfung der Kundenlisten endgültig festgesetzt.

4. Strafbestimmungen.

Zurückhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach der Verordnung über den Warenverkehr und nach der Verbraucheregelungsverordnung bestraft.

Calw, den 23. Mai 1941

Der Landrat — Wirtschaftsamt —

Soldatenheime — Ein Geschenk der Heimat an die Truppe!

Gautagung der NS-Frauenschaft

Reichsstatthalter Murr und Reichsfrauenführerin Scholz-Klink sprachen

Stuttgart, 25. Mai. Ueber dem großen Saal der Liebeshalle lag eine weichevolle und erwartungstrophe Stimmung. In ihrem Grußwort gab Gaufräuenführerin Haindl ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich der Gauleiter und die Reichsfrauenführerin auch auf der diesjährigen Gautagung persönlich an die schwäbischen Frauen wenden wollten, deren treue Hilfe beim großen Werke des Führers sie versprach.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr stellte in den Mittelpunkt seiner markanten, kurz und klar formulierten Ausführungen zwei Grundzüge: Die deutsche Frau darf im Kriege dem deutschen Soldaten nichts von dem entziehen, dessen er zur Erhöhung in Stunden der Ruhe bedarf. Andererseits kann von unleren Frauen jetzt erwartet werden, daß sie ihre Arbeitskraft an den Arbeitsplätzen zur Verfügung stellen, die im Interesse der aktiven Kriegsführung frei gemacht und vorübergehend von Frauen eingenommen werden können. Der überwältigende Beifall gab ein erstreutes Bild von der Aufgeschlossenheit der Amtswalterinnen, die dazu berufen sind, den Gedanken der totalen Kriegsführung auch in den letzten Winkel unserer Städte und Dörfer hinauszutragen. Die Arbeit der Frauen, so betonte der Gauleiter, sei, wenn sie unter diesem Banner stehe, ebenso wichtig wie die der Männer. „Sie dürfen“ — so schloß Gauleiter Reichsstatthalter Murr — „nach dem Ende dieses großen Krieges, der die deutsche Zukunft auf Jahrhunderte hinaus bestimmen wird, das volle Bewußtsein haben, daß Sie mitgeholfen haben, das große, germanische Reich deutscher Nation sicherzustellen. Das ist aber das Schönste, was ein Mensch bei einem Rückblick über sein Leben von sich sagen kann: Ich habe alles getan für die Gemeinschaft, ich habe meine Pflicht getan für mein Volk.“ Die Zustimmung der Frauen bewies dem Gauleiter, daß er ihnen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Reichsfrauenführerin Scholz-Klink unterstrich in ihrer Ansprache die obigen Grundzüge und versicherte, daß es stets der einzige Stolz der NS-Frauenschaft gewesen sei, nur ein Teil der Partei zu sein und immer dort zu stehen, wo der Führer steht. Durch zahlreiche Beispiele aus dem praktischen Leben wählte sie den Frauen klar zu machen, daß es in jedem Falle notwendig sei, die Maßstäbe des Nationalsozialismus anzulegen. Besonders im gegenwärtigen Kriege sei auch für die Frau die Arbeit im Dienste der Nation die höchste Auszeichnung. Starkes Gewicht maß die Reichsfrauenführerin der Erziehung der Jugend bei.

Die Worte der Reichsfrauenführerin fielen bei den Amtswalterinnen auf fruchtbaren Boden. Mit Deutschlands- und Gott-Weis-Lied schloß die Tagung.

Vom Büchertisch

Gewinnabschöpfung bei Kriegsgewinnen — Gewinnbegrenzung — Preisfestsetzung. Ergänzbare Sammlung in Loseblattform. Preis pro Blatt etwa 8 Rpf. Die erste Lieferung wird etwa 50 Blatt umfassen und erscheint in hartem Kartonbedeckel. Inhalt: 1. Teil: Verordnungen, Erlasse, Anweisungen, Richtlinien, Richtlinien und sonstige amtliche Verlautbarungen. 2. Teil: Eingehende Erläuterungen mit praktischen Beispielen.

Beide Teile werden fortlaufend und schnellstens durch Nachbestellungen ergänzt, sobald neue amtliche Verlautbarungen erscheinen oder Fragen in der Praxis oder in Meinungsäußerungen auftauchen, die der Erläuterung bedürfen. Zu beziehen durch die Buchhandlung Laub, Altensteig.

Gestorben

- Calw: Frau Anna Kramer, geb. Marx
- Herrnberg: Wilhelmine Braun, Lehrerin i. R.
- Calw: Sieh dich für: Kathrine Schulz, geb. Bundhardt, 74 J.
- Calw: Anna Kunz
- Oeschelbronn: Johannes Gauß, Metzger.
- Friedrichstal: Gustav Klaus, 91 J.
- Halterbach: Soldat Felede, Schmelze, im Ref.-Kasernat Tübingen.
- Wenden: Johannes Stoll, Schuhmacher, 66 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Laub, Ludwig Laub in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Laub in Altensteig: Jurett Verl. 3 galls

Innauer
Apollo-Sprudel
sehr bekömmlich!

Feldpostfachtern

empfiehlt die Buchhandlung Laub, Altensteig

Haarschneiden!

Diese Woche wird am Montag, Mittwoch, Freitag ab 10 Uhr mit Verstärkung gearbeitet, deshalb beachten:

Heute noch zu Friseur Weinstein!

Wasserglas

zum Eiereinlegen wieder eingetroffen

bei **Chr. Burghard jr.**

Eine gute

Milchziege

verkauft
Wer jagt die Geschäftst. d. Bl.

Befensfeld
Milch-Schweine

verkauft
Hotel Oberwiesenhof
Telefon Schömalingen 69

